

Mark Sleboda: HORMUZ-FALLE – Ist die USA schachmatt?

Vollständiges Interview ansehen: <https://www.youtube.com/live/WfHGO1IBk9c?si=zQulltQE7ApwEVpU>

Folge mir: Substack: https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page

X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Wir wissen ja, was in den letzten zweiundsiebzig Stunden in der Straße von Hormus im Persischen Golf passiert ist. Im Grunde kämpfen die beiden Seiten wegen der Blockade durch die Vereinigten Staaten, die ganz klar gegen die Waffenruhe verstößt. Eigentlich gibt es gar keine Waffenruhe. Im Moment, während wir sprechen, gibt es nur so eine Art Pause. Und beide Seiten wissen, dass es in einer Stunde, in einem Tag, in zwei Tagen oder in einer Woche wieder losgehen kann. Niemand weiß, wann diese ganze Situation in einen neuen großen Krieg, in eine neue Runde der Kämpfe, übergehen wird. Aber was in den letzten achtundvierzig Stunden passiert ist, war eine Art Konfrontation zwischen Iran und den Vereinigten Staaten, weil die USA zwei dieser Tanker angegriffen haben, die eigentlich iranische Häfen anlaufen sollten.

Und was wir von der iranischen Seite erfahren haben: Sie sagten, sie hätten zwei der drei Zerstörer in der Region nahe dem Persischen Golf getroffen. Die Vereinigten Staaten hingegen erklärten, so etwas sei überhaupt nicht passiert. Donald Trump selbst hat das auch nicht erwähnt. Er sagte, den Zerstörern sei nichts passiert. Aber die Amerikaner behaupteten, sie hätten sieben Schnellboote in der Straße von Hormus getroffen. Ich habe heute mit Professor Miranda darüber gesprochen. Er sagte, nein, sie hätten keines dieser Schnellboote getroffen. Stattdessen hätten sie einige zivile Boote getroffen. Denn wenn man die Schnellboote trifft, tötet man Militärangehörige. Und das ist in Iran sehr heikel – wenn sie getötet werden, gelten sie als Märtyrer – und das kann man nicht verbergen.

Es ist nicht leicht, den Mann zu verbergen, der bei dieser Operation getötet wurde – in so einer Art von Gefecht. Vor wenigen Momenten ist dieses Video aufgetaucht. Darin sieht man, wie eines dieser Schnellboote einem amerikanischen Zerstörer folgt, der gerade ablegt. Und der Mann, der in dem Video spricht, sagt sinngemäß: Ja, flieht nur. Hier ist die Wiege der Erde, das Land der Iraner. Hier ist der Frieden des Islam. Das zeigt ziemlich deutlich, was gerade passiert. Beide Seiten bekämpfen sich, jede hat ihre eigene Rhetorik. Sie haben ihre Entscheidungen getroffen. Aber wie sehen Sie diese Blockade auf lange Sicht? Wir steuern ganz klar auf eine Art Eskalation zu. Wie schätzen Sie das ein? Was ist Ihre Sicht darauf?

#Mark

Also gut, ich meine, zuerst sollten wir mal einen Schritt zurückgehen, um das große Ganze zu sehen, ein bisschen Kontext zu bekommen und zu verstehen, was hier eigentlich passiert. Im Großen und Ganzen, zumindest im Vergleich zu dem Konflikt davor, hat die Waffenruhe – abgesehen von zwei Tagen mit kleineren Seeschlachten in dieser Woche – zwischen den USA, Israel und Iran weitgehend gehalten, oder? Jedenfalls im Vergleich zum Ausmaß und zur Intensität des vorherigen Konflikts. Das sagt natürlich nichts über das aus, was im Libanon passiert. Dort führt Israel weiterhin seinen genozidalen Krieg und die ethnische Säuberung des libanesischen Volkes im Süden des Landes – also im Süden des Libanon, in der Region der schiitischen Bevölkerung – buchstäblich und ganz offen. Und das wurde sogar in der New York Times eingeräumt: dass alle Städte, Dörfer und Gemeinden im Süden des Libanon dem Erdboden gleichgemacht werden.

Es ist nichts mehr übrig. Was die New York Times als die „Gaza-Lösung“ bezeichnet, ist im Grunde, ja, Völkermord. Und das setzt sich jetzt im Libanon fort. Der sogenannte Waffenstillstand, der im Libanon vereinbart wurde, hat in Wirklichkeit nichts mit der Hisbollah zu tun. Er wurde zwischen der kollaborierenden Regierung von Joseph Aoun und den Israelis geschlossen. Im Moment tun die Amerikaner gemeinsam mit den Israelis alles, um die libanesischen Armee zu drängen – eine Armee, die, sagen wir mal, nicht wirklich in der Lage ist, sich direkt mit der Hisbollah anzulegen – und sie versuchen im Grunde, den Bürgerkonflikt, den Bürgerkrieg im Libanon wieder anzufachen. Währenddessen führt die Hisbollah im Süden des Landes einen Guerillakrieg, im Wesentlichen einen Abnutzungskrieg gegen Israel. Und sie setzen dabei Drohnen, vor allem FPV-Drohnen, taktisch sehr geschickt und deutlich verbessert ein.

Und ganz besonders interessant ist, dass sie Glasfaser-gesteuerte FPV-Drohnen einsetzen, die gegen elektronische Kriegsführung immun sind. Diese Technologie wurde von Russland im Ukraine-Konflikt entwickelt und dort auch intensiv genutzt. Wie hat Hisbollah solche Drohnen bekommen? Nun, wir haben dafür keine Beweise, aber es ist klar, dass die Russen den Iranern bei der Drohnentechologie geholfen haben. Und haben die Iraner dann vielleicht ihrerseits Drohnen geliefert, also etwas, das tatsächlich auf dem taktischen Gefechtsfeld am Boden eingesetzt werden kann, an die Hisbollah? Das scheint mir ein plausibles Szenario zu sein – ohne einfach nur zu spekulieren. Auf den Telegram-Kanälen sieht man jedenfalls jede Menge Treffer auf Merkava-Panzer und Ähnliches, und die israelische Presse beschwert sich darüber. Es gab da ein schönes Foto, das ich gestern in meinem eigenen Wochenrückblick-Video auf meinem Kanal gezeigt habe.

Es ist der letzte Moment, der letzte Blick eines israelischen Bulldozerfahrers, eines Baggerführers, der gerade dabei war, eine der schiitischen Siedlungen im Süden des Libanon einzuebnen. Und zufällig schaut er nach oben – und in seinem Gesicht liegt dieser Ausdruck von Überraschung und Entsetzen, aufgenommen von der Kamikaze-Drohne, die im Begriff war, sein Leben zu beenden. Und wenn man buchstäblich dabei ist, die materielle Tat eines Völkermords zu begehen – also all die Gebäude, die Häuser, die Wohnungen der Menschen dieses Landes dem Erdboden gleichzumachen – dann, nein,

da gibt es kein Mitleid. Kein bisschen. So läuft das weiter, ja? Diese Situation hat sich im Libanon nicht verändert. Aber im Großen und Ganzen hat die größere Waffenruhe gehalten. Und damit sind wir in eine neue Phase des US-israelischen Kriegs gegen den Iran eingetreten.

#Nima

Genau.

#Mark

Der Krieg ist nicht vorbei. Aber der kinetische Teil davon – zumindest aus iranischer Sicht – wurde erst mal auf Eis gelegt. Wir sind in eine geoökonomische Phase eingetreten. Manche nennen das „duellierende Blockaden“. Ja, das stimmt schon. Ich sehe es lieber als ein geoökonomisches Spiel namens „Chicken“. Kennen Sie das Spiel „Chicken“? Ja, das ist so ein typisch amerikanisches Ding, oder? Also, stellen Sie sich den Iran und die USA wie zwei aufgeputzte Teenager voller Testosteron vor. Beide sitzen in ihren Sportwagen, bereit zum Start. Und auf ein Signal hin rasen sie los – direkt auf eine Klippe zu, die über dem Meer liegt. Das Spiel besteht darin, herauszufinden, wer zuerst mit der Wimper zuckt und das Steuer herumreißt, um nicht über die Klippe zu stürzen. Genau das passiert im Moment.

Genau. Iran treibt natürlich seine eigene Wirtschaft voran. Trump beeinflusst dagegen die globalen Energiemärkte und die Weltwirtschaft – wegen Irans strategischer Nutzung seiner Kontrolle über die Straße von Hormus und wegen der wirtschaftlichen Schäden, die sie den Golfstaaten zufügen, die als US-Klienten gelten und US-Militärbasen beherbergen. Und es ist so: Iran hat nur begrenzte Möglichkeiten, die USA direkt zu treffen – abgesehen natürlich von diesen Militärbasen, von denen inzwischen selbst westliche Medien zugeben, dass sie überall im Nahen Osten unter Beschuss stehen. Also agieren sie asymmetrisch, indem sie die Weltwirtschaft treffen, richtig? Indem sie die Straße von Hormus ins Visier nehmen – durch die ja nicht nur ein Großteil des Energiehandels läuft, sondern auch Dünger, Helium, Aluminium und viele andere Güter. All das floss früher durch die Straße von Hormus – und wird jetzt von Iran gezielt blockiert.

Sie lassen durch, wen sie wollen, und sie haben jetzt Regeln und Gebühren eingeführt und so weiter. Und es ist wichtig zu wissen, dass die Straße von Hormus kein internationales Gewässer ist, richtig? Nach dem Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen ist sie zu schmal zwischen Iran und Oman – Oman auf der einen Seite, Iran auf der anderen – aber trotzdem gibt es dort kein internationales Gewässer. Also, jede Aussage von Rubio über internationalen Durchgang verwischt da ein bisschen die Begriffe. Denn nach dem Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen – zugegeben, weder die USA noch der Iran haben das Abkommen tatsächlich unterzeichnet – aber beide haben sich im Großen und Ganzen bisher daran gehalten.

Aber nach internationalem Recht und nach dem Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen argumentiert der Iran, dass er angegriffen wird und deshalb das Recht hat, die Initiative zu ergreifen

– in einem Seegebiet, das, wie man weiß, innerhalb seiner eigenen Hoheitsgrenzen liegt, unter seiner Kontrolle steht und seiner Sicherheit dient, während er unter Angriff steht. Und ehrlich gesagt, das klingt für mich rechtlich durchaus plausibel. Aber ich bin kein Völkerrechtler, also gut, das ist jedenfalls ihr Argument. Also, man hat hier zwei Kontrahenten, die mit voller Geschwindigkeit auf die Klippe zurasen. Die Frage ist, wer am Ende den größeren Schaden erleidet – oder wer überhaupt in der Lage ist, Schaden auszuhalten, auch wegen der wirtschaftlichen Folgen dieser Blockaden. Wieder geht es um die Straße von Hormus auf der einen Seite und den Versuch der USA auf der anderen. Ihre Blockade, oder Gegenblockade, richtet sich offiziell gegen iranische Häfen – aber sie wird nicht von der iranischen Küste aus durchgeführt.

Sie sind mindestens dreihundertfünfzig Kilometer entfernt, also größtenteils außerhalb der Reichweite von Anti-Schiffs-Raketen, vor der iranischen Küste. Und sie führen ihre Blockade vom Arabischen Meer aus durch, oder sogar weiter draußen, im Indischen Ozean, in der Straße von Malakka und so weiter. Bei Iran geht es vor allem darum, dass das Land mit vielen Nachbarn über Land Handel treibt, richtig? Russland, der Nord-Süd-Korridor über das Kaspische Meer. Pakistan hat mehrere Transitstrecken geöffnet, die durch Pakistan weiter nach China führen. Und tatsächlich gibt es bereits chinesisch-iranische Eisenbahnverbindungen. Das heißt, es ist nicht so, dass sie verhungern würden. Es ist auch nicht so, dass sie keine Nachschubwege hätten. Die große Frage ist, wie sie ihr Öl exportieren, oder? Denn das ist immer noch ein wesentlicher Teil der iranischen Wirtschaft, vor allem des Staatshaushalts.

Bis jetzt, in diesem Konflikt, lief es für den Iran eigentlich ganz gut. Denn sie konnten ihr eigenes Öl exportieren, und die Trump-Regierung war verzweifelt auf der Suche nach jeder Art von Öl, das auf den Weltmarkt kommen konnte. Also, ja, sie haben davon profitiert – während die arabischen Länder und der Irak, die in dieser Situation einfach Opfer sind, wirtschaftlich stark gelitten haben. Die Frage ist also: Wie viel Öl bringt der Iran trotz der US-Blockade tatsächlich raus? Und wie viel verbrauchen sie im Inland? Westliche Analysten haben anfangs die absurdesten Dinge behauptet – zum Beispiel, dass Trump versprochen habe, die iranische Wirtschaft würde in drei Tagen zusammenbrechen. Sie sagten, der Iran hätte dann keinen Platz mehr, um sein Öl zu lagern, müsste alle Förderanlagen stilllegen, und am Ende würde alles in die Luft fliegen. Genau so, als ob das wirklich passieren würde.

Genau. Ja, alles klar. Also, zwei Wochen später sind wir wieder hier. Und jetzt fängt endlich auch die westliche Mainstream-Presse an, ihren Ton zu ändern. Und, um fair zu sein, das haben nicht nur ich, sondern so ziemlich alle in den alternativen Medien von Anfang an gesagt: dass der Iran viel länger durchhalten kann, als die westlichen Medien behauptet haben. Reuters hat gestern einen Artikel veröffentlicht, in dem sich anonyme US-Geheimdienstquellen zitieren lassen, die sagen, die Iraner könnten monatelang durchhalten. Sie könnten die US-Blockade überstehen. Ich glaube, mehr Beweise brauchen wir gar nicht. Also, egal was Trump sagt – wir wissen ja, wir schauen uns das eigentlich nur noch aus Unterhaltungsgründen an.

Die US-Geheimdienste sagen, dass die amerikanische Blockade nutzlos ist. Und was die Schiffe betrifft, die durchkommen – laut unabhängigen Tanker-Trackern, also zum Beispiel TankerTrackers – hat der Iran eine ganze Reihe, also Dutzende von Schiffen, durch diese sogenannte Blockade gebracht. Eine ziemlich durchlässige US-Blockade, viel mehr Schiffe sind durchgekommen, als abgefangen wurden. Deutlich mehr. Vielleicht zehn Prozent wurden abgefangen, und das betrifft Schiffe, die rein- und rausfahren. Also, die iranische Wirtschaft – ja, sie steht vielleicht etwas stärker unter Druck, aber sie lebt seit Jahren unter maximalem Druck, unter Sanktionen, unter allem. Sie können diesen Stress aushalten. Für sie ist das ein existenzieller Kampf.

Trump hat versprochen, die iranische Zivilisation zu zerstören. Er hat einen Regimewechsel gefordert, eine bedingungslose Kapitulation, und er hat gesagt, man solle sie in die Steinzeit zurückbomben, damit sie nie wieder aufstehen können, richtig? Das ist all diese genozidale Rhetorik, die er benutzt hat. Sie haben jedes Interesse daran, ein bisschen wirtschaftlichen Schaden in Kauf zu nehmen, um zu überleben. In der Zwischenzeit sieht es für die Weltwirtschaft nicht besonders gut aus. In Asien, und auch bei den US-Verbündeten dort, wie Japan und Südkorea, hat bereits die Benzinrationierung begonnen. Es gibt weltweit eine Kerosinkrise. Lufthansa, eine europäische Fluggesellschaft, hat, soweit ich weiß, zwanzigtausend Flüge gestrichen. Spirit Airlines ist pleitegegangen.

Und all das wird eigentlich erst jetzt erwartet, Europa genauso stark zu treffen, wie es Asien schon getroffen hat. Asien ist ja etwas stärker abhängig vom Öl, das aus der Straße von Hormus kommt – Öl und Flüssiggas. Europa soll in den nächsten paar Wochen richtig heftig getroffen werden, und darüber wird auch schon gesprochen. Ja, sie haben inzwischen ein bisschen Angst davor. So, und damit sind wir an dem Punkt, an dem der Status quo in diesem geoökonomischen Spiel des Hühnerlaufs – diesem Rennen auf den Abgrund einer gegenseitigen Blockade – für die USA einfach nicht mehr haltbar ist. Sie wissen, dass sie diesen Kampf verlieren werden. Also müssen sie etwas unternehmen. Und das war, zu Beginn der Woche, Operation Freedom! Ausrufezeichen, Markenname, Markenzeichen, richtig? Freedom. Und das war ein Versuch von ... Project Freedom.

Projekt Freiheit, ja, Projekt Freiheit. Operation Freiheit, oder wie auch immer. Der Versuch, die Straße von Hormus gewaltsam zu öffnen. Nicht unbedingt militärisch offen, sondern eher psychologisch, oder? Genau das wollten sie erreichen. Zuerst haben sie angekündigt, sie würden Schiffe durch die Straße von Hormus lotsen – angeblich harmlose, neutrale Schiffe von Drittstaaten, die dort feststecken. Sie wollten sie einfach herausholen. Und sie sind sich sicher, dass das für den Iran völlig in Ordnung ist. Ganz sicher, dass der Iran damit cool ist, obwohl sie das einseitig erklären. Und nur für den Fall, ja, wir schicken natürlich nicht wirklich unsere Marine, um euch rauszubegleiten. Wir sind einfach in der Nähe, okay? So ungefähr in dieser Hemisphäre, würde ich sagen. Und na ja, wir sind in der Nähe, also müsst ihr keine Angst haben.

Wir waren also irgendwo. Und wissen Sie, die Tanker und Frachtschiffe in der Straße von Hormus – was man da tun sollte, ist einfach: Vollgas geben, das Pedal ganz durchtreten, dicht an der

omanischen Küste entlangfahren und hoffen, dass man keine Seeminen erwischt. Dann kommt man wahrscheinlich durch. So wurde es ihnen gesagt. Also haben sie zunächst ein paar Schiffe in Richtung Straße von Hormus geschickt. Und gleichzeitig befanden sich dort schon zwei US-Flaggentransporter. Das waren eigentlich Handelsschiffe, die aber auch zur US-Reserveflotte für militärische Transporte gehören. Das heißt, sie können bei Bedarf unter militärische Befehle gestellt werden. Genau. Damit die USA im Fall des Falles zusätzliche Transportkapazitäten haben – so eine Art Reserve.

Also, sie haben ihnen im Grunde gesagt: Ihr seid jetzt die Versuchskaninchen. Ihr übernehmt das. Während das also lief, hat die US-Regierung, soweit ich weiß, ein paar Kriegsschiffe in Richtung Straße von Hormus geschickt, während die beiden versucht haben, über Oman rauszukommen. Und dann hat Iran angefangen, auf sie zu schießen. Da hieß es, ein paar Schnellboote seien versenkt worden, so kleine Angriffsboote. Die Iraner sagen, nein, das stimmt nicht, das seien zivile Schiffe gewesen. Gut, ich weiß es nicht. In solchen Fällen neige ich eher dazu, den Iranern zu glauben – nach dem Motto: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser. So sehe ich das. Bei Aussagen der USA gilt für mich eher: Nicht glauben, nicht vertrauen, und zehnmal nachprüfen. Aber ich schaue mir die Beweise an. Und bisher habe ich nichts wirklich Überzeugendes in die eine oder andere Richtung gefunden. Letztlich macht es aber keinen großen Unterschied.

Sechs, sieben Schnellboote. Wie viele Schnellboote hat der Iran eigentlich? Irgendwas um die zweieinhalbtausend, oder? Es gibt ja einen Grund, warum man sie die „Moskito-Flotte“ nennt, oder? Das ist wie Mückensaison in Sibirien – völlig verrückt. Also, auf strategischer Ebene, und das ist das, was mir Sorgen macht, macht das keinen Unterschied. Dieses Hin und Her über sechs oder sieben Schnellboote – das spielt keine Rolle. Sie haben mehr als genug davon. Sie können die Boote mit Anti-Schiffs-Raketen bestücken, mit Seeminen, mit Drogen, mit allem Möglichen. Sie sind extrem vielseitig. Sie sind dafür gebaut, die Straße von Hormus zu beherrschen. Sie sind nicht dafür gedacht, Schiffe auf die andere Seite der Welt zu schicken oder Flugzeuge an fremde Grenzen zu bringen. Sie sind für genau diesen Kampf gemacht. Und darin sind sie gut.

Die sind genau dafür gemacht. Und Iran hat außerdem G-U-Boote, Unterwasserdrohnen, Oberflächendrohnen, Luftdrohnen, Raketen und Marschflugkörper. Ich meine, sie haben so viele Möglichkeiten, dass es im Grunde keinen Unterschied macht. Die Amerikaner haben sich also schnell zurückgezogen. Vielleicht haben sie diese beiden Transporter rausbekommen, aber sonst ist niemand gefolgt. Ein paar Schiffe haben's versucht – und wurden getroffen. Genau. Und direkt danach, am Montag, hat Iran mit einem Angriff auf die Vereinigten Arabischen Emirate reagiert. Es gab dann einige Kommentare, die versucht haben, die Aussagen iranischer Offizieller zu deuten. Iran sagte: Nein, das waren nicht wir, wir wissen nicht, wer das war. Die Erklärungen, die ich gesehen habe, kamen von den Revolutionsgarden. Sie sagten, es habe keinen vorab geplanten Angriff auf die Emirate gegeben, und die Schuld liege beim Abenteuerertum der USA. Genau.

Also, so wie ich das sehe, sagt Iran im Grunde: Ja, wir haben sie getroffen, aber nur als Vergeltung für diesen US-Versuch, dieses Projekt „Freedom“, um die Straße von Hormus zu öffnen. Und so

verstehe ich das. Wenn jemand das anders sehen will, ist das völlig in Ordnung, ich finde das absolut legitim. Die Vereinigten Arabischen Emirate haben US-Militärbasen, von denen aus Angriffe auf den Iran geflogen werden. Damit sind sie, nach internationalem Recht, Teil dieses Konflikts – und damit auch verantwortlich. Also hat Iran im Prinzip gesagt: Verdammt noch mal, Trump – zack, VAE. Genau das haben sie getan, weil sie diesen Versuch, die Straße von Hormus mit Gewalt zu öffnen, als Bruch des Waffenstillstands gesehen haben. Und ehrlich gesagt, das erscheint mir völlig nachvollziehbar. Außerdem haben sie in den Emiraten die Pipeline und den Hafen von Fudschaira getroffen. Spreche ich das richtig aus?

#Nima

Fudschaira. Fudschaira.

#Mark

Also gut. Es geht also um die Umgehungsroute der VAE, denn das ist eine Pipeline, die tatsächlich um die Straße von Hormus herumführt, richtig? Dort, wo die Revolutionsgarden die Straße von Hormus kontrollieren, liegt dieser Hafen außerhalb. Dadurch konnten die VAE weiterhin einen erheblichen Teil ihres Öls exportieren – so wie auch Saudi-Arabien, zumindest teilweise, über die Ost-West-Pipeline quer durch die saudische Wüste bis nach Yanbu am Roten Meer, richtig? Saudi-Arabien und die VAE haben also weniger gelitten als die anderen arabischen Golfstaaten, weil sie diese Umgehungsrouen um die Straße von Hormus hatten. Daraufhin hat Iran die Umgehung angegriffen – mehrmals sogar. Und dann erklärten sie, dass sie ihre Kontrolle über die Straße von Hormus ausweiten und nun auch den Hafen von Fudschaira einschließen würden. Das war ihre Antwort auf das Ganze. Danach gab es für ein paar Tage ein Zurückrudern.